

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **15 (1893)**

Heft 41

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Fünftehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.

Bei Franco-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 6. —
 Halbjährlich " 3. —
 Ausland franco per Jahr " 8 30

Alle Postämter und Buchhandlungen
 nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion, Expedition, Verlag:
 Frau Elise Honnegger.

Bureau:
 Winkelriedstraße 31
 Zelltreppe.

St. Gallen



Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kennst du selber kein Ganzes
 Werden, als dienendes Glied schlies an ein Ganzes dich an!

Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:
 20 Cts. für die Schweiz.
 20 Pf. für das Ausland.
 Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:

„Die Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.

Gratis-Beilagen:

„Für die Kleine Welt“
 (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
 „Koch- & Haushaltungsschule“
 (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Sonntag, 8. Oktober.

Inhalt: Herbstmorgen. — Zusammenrücken. — Liebeswerke. — Die Notwendigkeit der Errichtung von Kinderpflegerinnen zu Verhütung der Anpflanzung. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Krieg und Erziehung. — Die Behandlung der Frau als Maßstab der Kultur. — Die medizinische Wirkung der einzelnen Fruchtarten. — Sprechsaal. — Feuilleton: Künstler-Blut. — Beilage: Briefkasten. — Neues vom Büchermarkt. — Kleine Mitteilungen. — Inserate.

Herbstmorgen.

Alt-Helios schwingt den goldenen Speer
 Hoch über dem dampfenden Nebelmeer,
 Er läßt ihn funkeln, er läßt ihn blitzen
 Auf Dächern und Zinnen, auf Kirchturmspitzen,

Die Nebel zerflattern, der Dunstqualm ver Raucht,
 Die Gallusstadt glänzt wie in Silber getaucht.

Stolz ragt aus der Brandung titanischen Bau's
 Der riesige Dom in das Frühlicht hinaus.

Die Glocken feiern in vollen Klängen
 Den scheidenden Sommer, in Laubengängen,
 Am rebenunspinnenden Thor und am Baum
 Ausleuchten die Blätter mit gelbrotem Saum.

Kaum sichtbar, schwimmt fern im blauen Azur
 Ein nebliger Streif, wie ein Räuchlein nur;
 Das steigt und dehnt sich, Bergkuppen blinken,
 Tief atmet die Brust, und die Augen trinken
 Noch einmal die Schönheit, die siegreich ersteht; —
 Leis hebt mir's durchs Herz. Ist's ein Lied, —
 ein Gebet?
 u. Beethovens.

Zusammenrücken.

Mit des Sommers letzter Rose nimmt auch
 derjenige Teil des häuslichen Behagens
 von uns Abschied, der alt und jung ganz
 besonders genussreich und wohnig erschien
 und dessen Fehlen uns des Sommers Scheiden
 doppelt fühlbar macht.

Es ist das häusliche Leben, das sich draußen
 im Hof und Garten, auf Terrassen, Zinnen und

Veranden nun abgespielt hat. Die hübschen Plätzchen und lauschigen Ecken, wo ein jedes so angenehm seiner Lieblingsbeschäftigung obliegen konnte, sind kahl und verlassen und alle die nützlichen Kleinigkeiten, die nicht netz- und nagelfest sind, die einem aber zum vollen Behagen unentbehrlich dünken, hat man ins Haus geschlichtet.

Bis da alles untergebracht ist und sein festes Plätzchen gefunden hat, wird's knapp in den Räumen und es heißt eng zusammenrücken, wenn die Familienglieder alle auf die Innenräume beschränkt, inmitten der heimischen Mauern ihr Wesen treiben und sich niederlassen wollen.

Die Notwendigkeit des engen Zusammenrückens wird zum Gradmesser der Perzeptionsbildung der einzelnen Familienglieder. Wo wenig Raum vorhanden ist, da heißt es liebe- und rücksichtsvoll eines in das andere sich fügen; seine Schärpen und Ecken abreiben, daß die anderen sich nicht daran stoßen. Wo mehrere in kleine und geschlossene Räume sich teilen müssen, da darf keines thun, als wäre es allein da. Ganz besonders nicht, wenn Gegensätze nach Alter und Anlage sich zusammenfinden müssen.

Wo ein jedes etwas weniger von seiner Eigenart dem andern opfert, da muß sich ein harmonisches Zusammensein ergeben, das alle zu befriedigen vermag.

An den Jungen und an den Gesunden ist es, den Alten und den Kränklichen die warme und behagliche Ofenecke einzuräumen, den Lieblingsstuh, den passendsten Schemel und das bequemste Kissen zu reservieren. Den arbeitenden jüngeren Familiengliedern und den Kindern dagegen sei am Tag ein Fensterplatz und am Abend beim Lampenlichte eine zweckmäßige Sitzgelegenheit bei günstigster Beleuchtung ihrer Arbeit zugewiesen und von vorneherein gewährleistet.

Nicht überall gestatten es die Verhältnisse, die Kinder und die Erwachsenen, die Lebhaften und die Stillen, die Gesunden und die Kranken im Winter in getrennten Räumen unterzubringen und zu beschäftigen und da wird die freundliche Rücksichtnahme des einen auf die anderen zur unbedingten Notwendigkeit.

In solchem Falle wird die kluge Mutter dafür sorgen, daß die Kinder nach dem früh eingenommenen Abendessen sich frei bewegen oder ungeführt von den Erwachsenen, ihre Schulaufgaben machen können.

Sodann sei ihnen eine frühe Stunde zum Schlafen gehen anberaumt, nach welcher dann die Erwachsenen in ihre ungeschmälerten Rechte eintreten können, sei es in fröhlicher Unterhaltung, in ernsten Gesprächen, in Ausübung der Musik, des Vorlesens oder sonst einer Beschäftigung, wo die Anwesenheit der spielenden oder arbeitenden Kinder unpassend oder störend wäre.

Wo die verschiedensten Elemente eng zusammenrücken müssen, da liegt immer die Gefahr nahe, daß der schwächere, nachgiebigere, fruchtbarere und rücksichtsvollere Teil von dem energischeren, anspruchsvolleren und selbstsüchtigeren Teil unterdrückt und seiner natürlichen Rechte beraubt werde.

Wie manche Mutter, die ihrer kränklichen Schwäche nachgebend, verweichlicht und selbstsüchtig geworden ist, und die rücksichtsvoll ihre schwachen oder überreizten Nerven hätschelt, wird über die Zeit des von den Verhältnissen gebotenen nahen Zusammenrückens der Schreden und die Dual ihrer Familie. Das Trüppeln der kleinen Füße, das Fragen der wifbegierigen Kinder, ein schüchtern gesungenes Lied, das fröhliche Lachen der Knaben oder ein kräftiges Wort des Hausherrn — alles das können ihre Nerven nicht vertragen. Ihre leidende und beleidigte Miene legt sich wie tödender Reif auf die Blüten der harmlosen Fröhlichkeit und des gemütlichen Daseinsgenusses. Die schöne Zeit des Zusammenrückens mit ihren eigenartigen Freuden wird allen zur Dual, oft zur Hölle, der sie bei jeder Gelegenheit zu entrinnen suchen und das recht oft zum Unheil der ganzen Familie.

Aber auch Haushäter gibt es, die in ihrer Art das Menschenmögliche leisten, um zur Zeit des nahen Zusammenrückens die Zhrigen im gemeinsamen eigenen Heim fremd und rechtlos zu machen, die jede natürliche, freie Regung bei den Zhrigen unterdrücken und rücksichtslos nur auf das eigene Behagen Bedacht nehmen. Da wird, unbekümmert um das Unbehagen und die Dual der anderen, im geschlossenen Zimmer geraucht und gequalmt, daß kein tiefer Atemzug mehr möglich ist und die Augen thränen. Dabei darf, wenn „Er“ beschäftigt ist, keines sich rühren. Jedes Reden, sogar das Flüstern ist verpönt und er hat Aufträge über Aufträge an die Kinder, so daß es ihnen beim besten Willen nicht möglich ist, ihre Schulaufgaben zu machen.

„Zusammenrücken!“ Für manchen Haushäter ein verzweifelttes Wort!

Es sind kleine Kinder da, und die Frau und Mutter läßt es an der nötigen Keimlichkeit fehlen. Das Aroma seiner Häuslichkeit begleitet den Inhaber der väterlichen Gewalt, wohin er geht. Nicht ein Plätzchen in der Stube, über das er verfügen, wo er etwas niederlegen könnte. Die gesamte häusliche Tätigkeit wickelt sich in der Stube ab. Da wird gewaschen, gehängt, geplättet, da wird Gemüse gerüstet, frisiert und Toilette gemacht, das Kind wird herumgesehrt, die Nähmaschine getreten, mit Nachbarinnen geklatscht und inzwischen brennt die Wehlampe in der Küche an und die Milch läuft ins Feuer — wahrlich genug, um in der gepriesenen Häuslichkeit das Gruseln zu lernen und beim Gedanken an „trauliche Zusammenrücken“ die Flucht zu ergreifen.

Wie anders ist es, wo ein jedes der Hausgenossen nach dem engen Zusammenrücken sich sehnt, wo der gemeinsame Raum zum häuslichen Festlokal wird, wo einer dem andern zu gefallen strebt, wo des Herzens Höflichkeit der unerlässliche Umgangston ist, und wo jedes sich Gewalt anthut, seine allfällige Mißstimmung zu verbergen und kleine Unannehmlichkeiten um der anderen willen mit lächelndem Munde zu ertragen.

Wo die Poesie des Zusammenrückens verstanden und gepflegt wird, da werden die Herzen einander unlöslich verbunden; da ist die Pflanzstätte aller Tugenden, der Winter wird zum Wonnemonat und jeder Tag wird zu einem Fest.

Ein früher Abend hat sich herniedergesenkt. Das laute Treiben auf den Straßen ist verstummt und Licht an Licht flammt aus der Dunkelheit auf. In Tausenden von Stuben und Stübchen rücken sie jetzt zusammen.

Ja, wer da überall hereinblicken könnte, was würde wohl vorwiegend sein, das Wohlbehagen und die Mißfreude, oder das Mißfallen und die schmerzliche Enttäuschung?

Wie Sterne funkeln die Lichter in die Nacht hinaus — mögen sie drinnen viel zuriebene und fröhliche Gesichter beleuchten und alles erhellen mit ihrem Schimmer, was jetzt noch trübe und dunkel ist.

Liebeswerke.

(Schluß.)

Eine andere Gruppe besucht die Mädchenhorte, in denen schulpflichtige Kinder des Volks die freie Zeit des Tages zubringen, da sie im Hause der Obhut und Pflege erlangen, weil die Eltern beide auf Erwerb ausgehen müssen. Dort, wo es gilt, eine große Zahl von Mädchen zu allerhand Beschäftigungen anzuleiten und sie zu beaufsichtigen, sind viele Hilfskräfte notwendig; da aber die Mittel nicht hinreichen, um mehr als eine Lehrerin für jeden Hort anzustellen, so ist freiwillige Unterstützung seitens junger Damen sehr erwünscht. Solche wird auch in zunehmendem Maße nötig werden, weil die schnell anwachsende Bevölkerung der Großstädte eine beständige Vermehrung dieser Anstalten erfordert, die bereits in verschiedenen deutschen Städten existieren. Das gleiche gilt von den Haushaltungsschulen für Mädchen aus dem Volke, deren großer wirtschaftlicher Nutzen immer mehr erkannt wird, und die deshalb immer zahlreichere Nachahmung finden. Auch diese bieten den Mädchen der gebildeten Stände, welche wirtschaftlich tüchtig sind, gute Gelegenheit, sich nützlich zu machen, indem sie die oberste Leitung unterstützen in der theoretischen und praktischen Unterweisung der Schülerinnen, welche dadurch zu guten Dienstmädchen und späteren ordentlichen Hausfrauen herangebildet werden.

In den Volkskindergärten sind ebenfalls Gehilfen nötig, die den Kindergärtnerinnen in der Beschäftigung der Kleinen beistehen; es können auch solche dabei Verwendung finden, die keinen Kursus durchgemacht haben, da die Praxis ihnen bald die nötige Routine gibt und da alles unter Anleitung geschieht.

Auf ein Liebeswerk anderer Art, das der Nachahmung wert ist, sei an dieser Stelle gleichfalls hingewiesen. In London besteht seit etwa zehn Jahren ein Blumen-Missionsverein, dem eine große Anzahl junger Mädchen angehört; zweimal im Monat besuchen sie diejenigen Krankenhäuser, in denen Frauen und Kinder Aufnahme finden, die zumeist den ärmsten, leiblich und sittlich verwaehrlosten Volksschichten angehören. Diesen Kranken, denen Blumen ein seltener, ungewohnter Anblick sind, wird durch die regelmäßig wiederholten Spenden kleiner Sträußchen eine Freude bereitet, welche tiefen Eindruck macht, so daß man den Besuchen der zart-sinnigen jungen Spenderinnen von einem Mal zum andern mit froher, oft ungeduldiger Erwartung entgegensteht. Das Missionswerk derselben aber besteht darin, durch diese duftenden Spenden den Schlüssel zum Herzen der Armen und Elenden zu finden, denen sie mehr als nur vergängliche Gaben zu bieten trachten. An jedes Sträußchen wird ein Zettel befestigt, auf dem ein Spruch oder ein Dichtwort geschrieben steht, dessen Auswahl mit Takt und Verständnis geschieht, zumal nachdem öftere Besuche bei den Kranken zu näherer Bekanntschaft mit dem Charakter und den Schicksalen derselben geführt haben, so daß der Zweck, ihnen Trost und Frieden zu bringen, thätiglich oft auf diesem Wege erreicht wird. Blumen sind indessen, namentlich zur Winterszeit, ein Luxusartikel in der Weltstadt, und die jungen Missionarinnen könnten denselben aus eigenen Mitteln nicht fortwährend bestreiten; aber der Zweck ihres Vereins ist durch die Presse im ganzen Lande bekannt gemacht und von nah und fern laufen Sendungen von Blumen ein, die das ganze Jahr hindurch zur Deckung des Bedarfs das Fehlende ergänzen; ein Band schlingend um Gebende und Empfangende, das von poetischem Zauber durchwoben ist.

Unter den Werken, die das Gemeinwohl fördern, zu deren Ausübung junge Mädchen, wenn nicht durchweg, so doch teilweise wohl befähigt sind, sei eines noch erwähnt: Die Krankenpflege oder doch die Beteiligung an derselben.

Nachdem die erste Anregung dazu vor etlichen Jahren von dem berühmten Chirurgen, Professor Eschmarch in Kiel, ausgegangen war, wurden an vielen Orten sogenannte Samariterkurse errichtet, die Männern und Frauen Gelegenheit boten, diejenigen Kenntnisse nebst der entsprechenden praktischen Übung sich anzueignen, welche sie befähigte, bei plötzlich eintretenden Unglücks- oder Krankheitsfällen die erste notwendige schnelle Hilfe zu leisten. Die Resultate dieses Unternehmens haben nicht überall den Erwartungen entsprochen; aber nachdem solche Anregung einmal gegeben war, machte das Bedürfnis nach einer zweckentsprechenden Einrichtung sich doch mehr und mehr fühlbar und einige deutsche (vielleicht auch ausländische) Krankenhäuser haben seitdem Kurse zur Erlernung der Elemente der Krankenpflege eingerichtet für solche Damen, die sich zwar nicht der berufsmäßigen Pflege widmen, aber doch so viel Kenntnisse und Geschicklichkeit darin erwerben wollen, als ihnen zur Verwertung im Familien- oder Freundeskreise wünschenswert erscheint. Die Gefahr der Ansteckung ist bei den jetzigen Hilfsmitteln der Wissenschaft viel geringer als früher, auch werden an die Hospitantinnen in keiner Weise schwere Zumutungen gestellt; diejenigen, welche Mut, Entschlossenheit und Ausdauer genug besaßen, um solches Unternehmen durchzuführen, haben nie Ursache gehabt, es zu bereuen. — Es bedarf zum Schluß wohl nur noch eines kurzen Hinweises darauf, daß die Charakterbildung eines Mädchens durch nichts mehr gefördert wird, als durch frühzeitige Uebnahme ernster Pflichten, die zugleich eine gewisse Verantwortung bedingen. Sie lernt dadurch den Wert und die Bedeutung des Lebens am besten verstehen und erringt gegenüber den Wechseln desselben die innere Unabhängigkeit, welche stark und fest macht. In selbst-erworbener Tüchtigkeit besteht die beste Mitgift für die Ehe und zugleich die Gewähr, außerhalb derselben einen befriedigenden Wirkungsbereich zu finden und wohl auszufüllen. Die Geistes- und Ge-

mütskräfte der Frau bedürfen, gleich denen des Mannes, einer allseitigen gründlichen Ausbildung, die allein den Menschen tüchtig und geschickt macht, allen Aufgaben und Anforderungen des Lebens gerecht zu werden. Diese Erkenntnis ist die Frucht der Frauenbewegung unserer Zeit, sie führt uns sicher zum Auffinden der rechten Mittel und Wege, auf denen jenes Ziel zu erreichen ist; jede einzelne aber hat für sich zu erwägen und zu prüfen, auf welcher von den unserm Geschlechte neu eröffneten Bahnen sie das Ziel ihrer menschlichen Bestimmung am vollkommensten zu erreichen vermag.

Mlice Bouffet.

Die Notwendigkeit der Errichtung von Kinderpflegerinnen-schulen zur Verhütung der Ansteckung.

(Schluß.)

Es genügt keineswegs, den frommen Wunsch auszusprechen, „daß sich Gebildete aus dem weiblichen Geschlecht, mehr als bisher gesehen, der ersten physischen Erziehung der Kinder widmen möchten“. Die Kinderpflege läßt sich ebensowenig wie Krankenpflege aus Büchern rein theoretisch lernen und so muß vor allen Dingen auch hinreichende Gelegenheit geboten werden, wo dieselbe auch wirklich praktisch erlernt werden kann. So wie es also Hebammenschulen gibt und Krankenpflegerinnen geschult werden, ebenso muß auch für Schulen der Kinderwartung und -pflege in genügender Anzahl gesorgt werden. Daß das Bedürfnis dazu bereits erkannt worden ist, geht daraus hervor, daß schon eine Kinderpflegerinnen-schule des Fröbelvereins in Berlin besteht. Sollten sich auch noch in anderen Städten solche Schulen finden, so ist doch mit diesen Tropfen im Meer dem Bedürfnis nicht entfernt genügt. Um dem nur einigermaßen zu entsprechen, müssen sich bereits bestehende oder erst zu bildende große Vereine der Sache annehmen und die Unterstützung von Staat, Provinzialverbänden und Gemeinden anrufen. Auf diese Weise müßte es gelingen, ein ganzes Netz von solchen Schulen über die Länder zu verbreiten.

Das Material für dieselben wäre sehr leicht zu beschaffen. Es hätte zunächst aus den Neugeborenen der Gebäranstalten zu bestehen. Damit wäre zugleich eine Humanitätspflicht erfüllt, denn es würde dann noch manches Opfer den Klauen der Engelmacherinnen vorenthalten werden. Die Kruppen, welche ja ihr edles Bestreben eben dahin richten, müßten nicht allein diesen Zweck betonen, sondern vor allem sich zugleich auch zu Schulen der Kinderpflege erklären. Dann würde der Segen, den sie stiften, ein ganz unverhältnismäßig größerer werden.

Um den Zubrang zu diesen Schulen ist mir nicht bange: Mädchen, die zur Kinderpflege in Dienst gehen wollen, müssen dieselbe vorerst erlernen und sich darüber ausweisen können. Dann wird das Kindermädchen ausfallen, der am schlechtesten bezahlte Dienstbote des Hauses zu sein. Durch seine schulmäßige Ausbildung wird es wesentlich an Ansehen gewinnen und auch materiell besser gestellt werden.

Aber auch Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen und Lehrerinnen hätten vor Erteilung ihres Diplomes einen Kursus in der Kinderpflege durchzumachen. Sie sollten zunächst wissen, was den Kindern körperlich nicht thut, sie werden dann um so erfolgreicher auf deren Gemüt und Geist einwirken können. Auch sie würden ihre materielle Lage verbessern, denn die Häuser sind nicht zahlreich genug, die sich zur körperlichen Pflege der Kinder neben der Gouvernante noch eine Kindermädchen halten können, um allen Erzieherinnen, die nicht beide Pflichten übernehmen, Unterkommen gewähren zu können.

Dann würde noch eine große Anzahl von Frauen als Weiterinnen solcher Schulen Verwendung finden, so daß den Bestrebungen für Frauenerwerb, die brennende sociale Frage der Zeit, ein erheblich erweitertes Feld geboten würde.

Aber auch für die junge Dame und künftige Mutter der besser situierten Stände ist die Er-

lernung der Kinderpflege mindestens eben so notwendig, wie die Kenntnis von Küche und Wirtschaft.

Koch-, Wirtschafts- und Kinderplegkurse sollten nicht nur unter der Damenwelt Mode werden, sondern sollten zur eigentlichen Schulbildung derselben gehören.

Alle Schülerinnen müssen die Kinderpflege vom Neugeborenen an, wenn er die Gebäranstalt verläßt, bis zum Schulbesuch praktisch gründlich erlernen. Sie müssen, um den Verhältnissen möglichst zu entsprechen, wie sie die Familie mit sich bringt, gleichzeitig mehrere Altersstufen zur Pflege und Wartung bekommen. Daß sie dabei auf die große Verantwortung, die sie übernehmen, nachdrücklich aufmerksam gemacht werden müssen, ist selbstverständlich, und daß sie dabei streng auf ihre Gewissenhaftigkeit zu prüfen sind, ist eines der ersten Erfordernisse. Wer es da fehlen läßt, ist abzuweisen. Wie lange ein solcher Kursus zu dauern hätte, wird die Erfahrung lehren. Alle weiteren Einzelheiten bleiben der Praxis vorbehalten und es wäre verfrüht, weiter darauf einzutreten.

Dies sind teilweise die Ausführungen Herrn Dr. Hollands über „die Notwendigkeit der Erziehung von Kinderpflegerinnen zu Verhütung der Ansteckung“.

Wir werden nicht ermangeln, die wichtige Materie nachher auch vom Standpunkte der schlichten Frau und Mutter aus zu beleuchten.

Weibliche Fortbildung.

Das Wiener Mädchengymnasium, das sich durch sehr vernünftige Stundenpläne auszeichnet, wurde im Auftrage der norwegischen Regierung durch Fräulein Lehrerin Jürgens inspiziert. Diesen Herbst bestanden 24 Töchter die Aufnahmeprüfung des Institutes. Um den Besuch der Schule möglich zu machen, sind drei Familien und zwar eine aus Graz eine aus Olmütz und eine aus Seitenstetten ganz nach Wien übergesiedelt.

An der Mädchenschule der Stadt Luzern ist die Stelle eines Turnlehrers vakant. Die Bewerbung steht auch den Damen offen.

In der diesen Sommer in Freiburg abgehaltenen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gewerbevereins wurde auch der Einführung des Unterrichts in Buchführung und Korrespondenz für Frauen und Töchter in der Gewerbeschulen das Wort gesprochen.

Die Sektion Winterthur vom Roten Kreuz veranstaltet im nächsten Monat wiederum einen Kurs in freiwilliger Krankenpflege. Derselbe zerfällt in theoretischen und praktischen Unterricht. Für die praktischen Übungen werden Gruppen von circa 18 Teilnehmerinnen gebildet, während die Theorie wöchentlich einmal allen gemeinsam erteilt wird. Es werden Frauen und Jungfrauen aus Winterthur und Umgebung aufgenommen, die zwischen dem 20. und 40. Altersjahr stehen. Der Kurs ist unentgeltlich; es wird indessen von den Teilnehmerinnen erwartet, daß sie im Kriegsfall, wenn irgendwo möglich, sich zu Diensten des Roten Kreuzes stellen werden. Als Unterrichtsstoff wird behandelt: Einrichtung des Krankenzimmers, Transportarten, der menschliche Organismus, Anwendung von Heilmitteln, Wundbehandlung, Verbandlehre, Verfahren bei Blutungen und Scheintod, Desinfektion und praktische Übungen.

Was Frauen thun.

Einen glücklicherweise wohl selten vorkommenden Fall hatte kürzlich das Bezirksgericht Andelfingen zu behandeln. In der Gemeinde A. waren unlängst zwei Geschwister (Bruder und Schwester) infolge Erbteilungsstreitigkeiten hart aneinander geraten, wobei u. a. die Schwester den Bruder beschuldigte, am Morde des unglücklichen Präsidenten Brandenberger in Buch, dessen Urheber immer noch nicht entdeckt ist, beteiligt gewesen zu sein! Diese vor Zeugen gethane Anschuldigung führte nun die Schwester vor die Schranken des Gerichtes und da stellte sich denn heraus, daß die Beschuldigung eine völlig grundlose und nur ein Akt der Wache war. Das Gericht verurteilte die unnatürliche Schwester zu drei Monaten Gefängnis.

In Paris starb eine 87 Jahre alte Frau Sumbert, die täglich auf der Straße die Hand nach milden Gaben ausstreckte, ohne je ein Wort zu sagen. Jetzt fanden die Verwandten, die sie beerbt, sechshunderttausend Franken in Wertpapieren, Gold und Silber, die überall versteckt waren, in der Wolle der dünnen Matrasse. Außerdem hingen an den Wänden des elenden Gemaches wertvolle Gemälde französischer Künstler, auch ein „Maphael“, „Die drei Grazien“. Nachträglich stellte sich heraus, daß ein Amerikaner ihr vor etwa zehn Jahren eine Million für dieses Bild angeboten hatte, wenn sie den Ursprung des Bildes nachweisen konnte. Das vermochte sie nicht.

In Schwyz gibt es eine Arbeitslehrerin, welche den Kindern verboten haben soll, das Sempacherlied zu singen, weil es ihr widerstrebe, es anzuhören, indem sie — Desterreicherin sei!

Stuttgarter Mütter loben unsere Landsmännin Fräulein Hofmann aus Zürich. Dieselbe trat dort in einem Konzert auf und trug unter anderem Hegarische Kompositionen vor. Ausgiebige Mittel, eine große Treffsicherheit und die bis in die höchsten Tonlagen sich behauptende Reinheit der Stimme werden als Vorzüge der talentvollen Sängerin hervorgehoben.

In Prag starb kürzlich Fräulein Anna Wellmann, eine Glockengießerin, deren Glocken namentlich in Böhmen weit und breit durch ihren herrlichen Wohlklang berühmt sind.

In der Nähe von Detsberg hat am Freitag wieder einmal eine junge Frau Petroleum in das Feuer des Kochherdes gegossen und sich dabei so arg verbrannt, daß sie in der folgenden Nacht im Spital gestorben ist. Auch ihr zweijähriges Knäblein erlitt dabei Brandwunden am Kopf und an den Händen, doch sind dieselben nicht lebensgefährlich.

In der Stadt Zürich praktizieren nun bereits sechs weibliche Ärzte.

Krieg und Erziehung.

Der Franzose Camille Flammarion veröffentlicht im „Le Journal Illustré“ eine interessante Zusammenfassung, aus der hervorgeht, daß die bedeutendsten Staaten von Europa 3—6 Mal mehr für Kriegszwecke als für die Erziehung ausgeben. Die folgende Tabelle zeigt die jährliche Ausgabe per Kopf:

	Krieg	Erziehung
Frankreich	Fr. 20. —	Fr. 3. 50
England	„ 18. 60	„ 3. 10
Holland	„ 17. 90	„ 3. 20
Sachsen	„ 11. 90	„ 1. 90
Württemberg	„ 11. 90	„ 1. 90
Bayern	„ 11. 90	„ 2. 60
Preußen	„ 10. 20	„ 2. 50
Rußland	„ 10. 20	„ 0. 15
Dänemark	„ 8. 80	„ 4. 70
Italien	„ 7. 60	„ 1. 80
Belgien	„ 6. 90	„ 2. 30
Oesterreich	„ 6. 80	„ 1. 60
Schweiz	„ 4. 10	„ 4. 20

Die Behandlung der Frau als Maßstab der Kultur.

Die Germanen des 3. und 4. Jahrhunderts, welche wegen ihrer primitiven Kultur von den vereinigten Römern und Griechen als Barbaren apostrophiert wurden, hegten gleichwohl eine hohe Verehrung für ihre Frauen und nächt dem Christentum hat wohl kein Moment so fördernd auf die Zivilisation der „Barbaren“ gewirkt als eben der sittliche Einfluß der deutschen Frau.

Aus den Barbaren sind Völker mit höchster geistiger Kultur geworden: Die Deutschen und Engländer. Nun einen Blick nach Süden. In Montenegro reitet der Mann und neben ihm läuft schwerbepackt sein Weib. Die Männer speisen zusammen und die Frau sitzt abseits und nährt sich von den Leberleinchen des Mahles. Wenn der Mann von ihr spricht, so pflegt er verächtlich vorauszusprechen: „Mit Respekt zu sagen, mein Weib.“

Dieselbe Misachtung hat die Frau bei den Nachbarn, den Albanesen zu erdulden. Wie es heute Brauch ist, war es auch vor tausend und mehr Jahren in diesen unentwickelten Landschaften, wo das Schreiben noch gegenwärtig eine seltene Kunst ist.

Was half es den Bewohnern dieser Barbarenländer, daß sie einen Teil des griechischen Kulturraates Alexander des Großen bildeten, was half es, daß ihr Land von den Römern, welche überallhin Sitte und Kultur brachten, verwaltet wurde. Ein Volk, das seine Frauen nicht achtet, bleibt barbarisch, wie eine Familie in gebildeten Nationen niedergeht, wenn die Frau nicht die ihr gebührende Stellung einnimmt.

Die medizinische Wirkung der einzelnen Fruchtarten.

Daß das Obst sehr gesund sei, steht beim Volk allgemein fest. Welches aber die Wirkung der einzelnen Obstsorten auf den menschlichen Organismus sei, dürfte vielen unbekannt sein. Die Weintrauben sollen vor allem nahrhaft und sehr blutreinigend sein. Jähren folgen die Birnsäfte; diese dürfen aber nicht überreif sein und müssen morgens nüchtern gegessen werden; es soll das ein vorzügliches Mittel gegen schlechte Verdauung sein. Gekochte Äpfel sind für kleine Kinder eine sehr zu empfehlende Speise. Der Saft der Tomaten ist gut gegen Leber- und Darmbeschwerden. Der Saft der Wassermelone ist ausgezeichnet bei Nierenleiden. Der Saft einer Citrone in einer Tasse heißen Kaffees ist ein vorzügliches Mittel gegen Kopfschmerzen. Wie gut sind alle Früchtsäfte (Sirup u. dgl.) als Zusatz zum Trinkwasser eines Kranken! Brombeeren, mit Zucker gekocht, ist ein Verhütungsmittel bei Nysten, ebenso eingemachte schwarze Johannisbeeren mit heißem Wasser vermischt, abends bereitet, halt getrunken einen sehr heilsamen Wirkung.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 2256: Schon seit mehreren Jahren leidet eine Familie meiner Bekanntschaft an sogenannten Blutungen. Verstorbenen stellen sich die Blutungen nur bei den Knaben ein. Die Familie ist weit verzweigt, es sind verschiedene Schwestern und ein Bruder, die, ausgenommen der Knaben einer Schwester und des Bruders, alle zu den Blutern gehören. Die Krankheit hat mit einem Bruder aus der Familie angefangen, welcher daran gestorben ist. Weiter zurück kann sich niemand bestimmen, daß dies vorgekommen sei; die Krankheit ist also erst im zweiten Glied. Hat sich einer der Knaben irgendwo, wenn auch nur geringfügig, verletzt, so fließt das Blut in Strömen, bis der arme Knabe in der Regel so sterben muß. Ärztliche Hilfe ist gewöhnlich nutzlos. Bringt man es am Ende zu stande, daß das Blut gestillt und die Wunde geheilt wird, so bekommen die Knaben furchtbare Schmerzen in irgend einem Gelenk oder im Unterleib, so daß sie die meiste Zeit nicht mehr laufen können. Die hiesigen Ärzte sagen, es sei eine Schwäche des Blutgefäßes und keine Hilfe möglich. Gerabe jetzt leidet wieder ein hoffnungsvoller, 9 Jahre alter Knabe an einer solchen Blutung.

Wüßte nicht etwa eine erfahrene Person trotz allem noch einen Rat? In hiesiger Gegend kommt der Fall nur in der Verwandtschaft der betreffenden Familie vor.

Frage 2257: Mein Haushalt läßt mir sehr viel freie Zeit und ich möchte so gerne mit einer beruflichen Fertigkeit die Auslagen für meine Toilette decken. Mein Mann will aber dies unter keinen Umständen zugeben. Ich habe aber so viel Langeweile, daß mir das Dasein oft entleidet und daß ich mich eben jetzt verjücht fühle — unangenehme Folgen vorausgesehen — meinem Manne in diesem Stücke zu trosten und meine freie Zeit so anzuwenden, wie es mich freut. Bin ich nicht im Rechte? unbefriedigte in 3.

Antworten.

Auf Frage 2236: Wie man in den Wald schreit, so tönt es zurück. Die Frau muß interessant sein, dann läßt der Mann das Zeitunglesen von selbst. Er kann die Zeitung auf dem Wege ins Geschäft lesen, wie es die hiesigen Pariser Chemänner thun und die Amerikaner.

Auf Frage 2243: Es gehört wahre Herzensbildung und ein hoher Grad von Takt und Klugheit dazu, seitens der Mutter, wenn sie ihre Kinder zum strikten Gehorham zu erziehen vermag, währenddem der Gatte und Vater von der Notwendigkeit des unbedingten Gehorhams nicht selbst durchdrungen ist, und wenn er so unklug ist, seinen Standpunkt vor den Ohren der Kinder der strengeren Mutter gegenüber geltend zu machen. Das Ziel kann aber doch erreicht werden, vorausgesetzt, daß gleich von Anfang an recht ruhig und mit Konsequenz darauf hingearbeitet wurde. Vom ersten Tage an hat die Mutter ihre Kinder in der Hand und der Vater gibt sich erst später mit ihnen ab. Da liegt es an der Mutter, dem Kinde die allgewaltige Liebe ins Herz zu pflanzen, wo das eine dem andern seine Wünsche an den Augen abliest, wo der Mutter Zufriedenheit das Kind froh und glücklich macht, wo der Mutter augenscheinliche Betrübnis über einen begangenen Fehler des Kindes größte Strafe ist. Wo diese Genügnung zwischen Mutter und Kindern herrscht, da vermag des Vaters allzugroße Nachsicht nicht viel Unheil anzurichten. Die kluge Mutter wird es verhindern, die noch stillos schwachen, unselbständigen Kinder in Anwesenheit des Vaters in den Kampf zu stellen zwischen der eigenen Luft und dem Pflichtgefühl. Sie gibt den Kindern keine Gelegenheit, ungehorham zu sein und sich des Vaters Nachsicht und Parteinahme wöllig bewußt zu werden. Mann in des Vaters Gegenwart ausnahmsweise ein Befehl nicht umgangen werden und dieser wird nicht befolgt von Seiten des Kindes, so schlage die Mutter darüber keinen Lärm auf, sondern sie beschäftige sich scheinbar nicht weiter mit dem Ungehorsamen und bringe ihm seinen Fehler liebevoll zum Bewußtsein, wenn sie mit ihm allein ist, etwa beim Gutenachtfluß, wenn sein Herzchen weich und liebebedürftig ist. Mit der Zunahme des kindlichen Rechtsbewußtseins erstarkt auch sein Pflichtgefühl, so daß es schließlich keines Zwangsmittels zum Gehorham mehr bedarf und somit des Kindes Insubordination von Seiten des Vaters aus Mangel an Veranlassung und Gelegenheit von selbst dahinfällt. Eine solcherweise klug erziehende Mutter, die sich mit Liebe den strikten Gehorham zu erringen weiß, sichert sich auch für spätere Zeiten nicht nur die Liebe, sondern auch die dauernde Achtung der Kinder. Um dieses durchzuführen zu können, dazu bedarf es der andauernden Gemütsruhe oder großer Selbstbeherrschung, feiner Beobachtungsgabe, großer Einsicht, zielbewußter Konsequenz und warmerherziger Liebe.

Auf Frage 2246: Bei der Wahl einer Wohnung ist die sonnige Lage der Hauptfaktor, dies wird Ihnen jeder Arzt sagen. Die Sonne und das liebe Grün sind für das körperliche wie seelische Wohlbefinden von Wichtigkeit.

Auf Frage 2248: Gegen die Miteser haben sich Sandabreibungen gut bewährt. Daneben muß rationelle Hautpflege im gesamten energisch durchgeführt werden.

Auf Frage 2249: Die persönlichen Verhältnisse sind in diesem Falle ausschlaggebend. Wenn der Knabe gesund und kräftig ist, so sind 9 Stunden vollauf genügen. Ist auffallend rasches Wachstum vorhanden und dies gar bei schwächerer Konstitution, so ist das Schlafbedürfnis

oft kaum zu befriedigen und es soll diesem dann auch bestmöglich Rechnung getragen werden. Es ist aber darauf zu achten, daß der Mehrbedarf an Schlafzeit am Abend gedeckt werde, nicht am Morgen.

Auf Frage 2250: Wenn zur Gasbenutzung Gelegenheit geboten ist, so kann ein Gasofen in solchen Fällen gute Dienste thun. Es ersparten auch sogenannte Karbon-Natron-Ofen, die vermeintlich keinen Rauch- oder Dunst-abzugsrohre bedürfen. Der Gebrauch von solchen ist aber aus hygienischen Gründen nicht ratsam.

Auf Frage 2252: Die Obstkerne müssen, sobald sie der Frucht entnommen sind, in lockere Erde oder Sand eingeschichtet werden. Und zwar verwendet man hierzu einen Blumentopf oder ein mit Wasserabzugsröhren versehenes Kistchen. In diese gibt man eine Schichte Sand oder Erde, drückt diese fest und streut den Samen ein. So kann man vier Schichten aufeinander legen. Das solcherweise gefüllte Gefäß, welches in stets sich gleichbleibender, geringer Feuchtigkeit erhalten werden muß, wird bei einigen Graden Wärme überwintert. Im Frühjahr sind dann die Obstkerne bereits mit feinen Wurzeln versehen und können in das für sie bestimmte Beet ausgepflanzt werden. Nüsse, Pflirsche, Aprikosen u. dgl. müssen sorgfältig einzeln mit den Spitzen nach unten in die Erde gelegt werden.

Auf Frage 2253: Wenn das Verhältnis in ein Stadium getreten ist, daß aus dem einseitigen Bruch desselben der Braut ein erheblicher, materieller Schaden entsteht (sie kann ihre Stellung gefährdet, ihre Aussteuer angegriffen oder zu Ausgaben veranlaßt und genötigt worden sein), so hat sie nur auf dem Fortbestehen des Verlöbnisses bestanden, so hat sie das volle Recht, ihre Forderung zu stellen. Den Bruch eines Verlöbnisses um der, der verlassenen Braut angethanen moralischen und seelischen Schädigung willen gerichtlich einzufolgen, hat dagegen keinen Sinn. Die verlassene Braut hat durch den schmerzlichen Vorgang des Verlassensverdens so viel an wertvoller Lebenserfahrung und Menschenkenntnis gewonnen, daß sie in der Regel alle Urtheile findet, für die sie so unlieb erhaltene, peinvolle Lehre dankbar zu sein.

Auf Frage 2254: Die Waschmethode „mit Salmiak und Terpentin“ hat sich gut bewährt. Auf 20 Liter Wasser rechnet man, je nach der Qualität der zu reinigenden Wäsche, zwei Köffel Terpentin und einen Köffel Salmiakgeist. Eine Hauptfache ist, bei einer einmal als gut befundenen und praktisch bewährten Waschmethode zu verbleiben. Nichts schadet der Wäsche mehr und ergibt negativere Resultate, als das stete Ueberpringen von einer Waschmethode zur anderen. Frauen, die auf diesem Gebiete beständig ihr Verfahren wechseln, werden sich nie blendend weißer Wäsche erfreuen können.

Auf Frage 2255: Glänzende Stellen an Ellenbogen und Hüften der Herrenkleidern überreißt man nie und da vermittelst eines Schwämmchens mit einer Mischung von Salmiak und Wasser. Es sind hauptsächlich die Kammergarnstoffe, welchen die unangenehme Eigenschaft des Glänzens anhaftet.

Femileton.

Künstler-Blut.

Von Leo Hildeb.

(Fortsetzung.)

In aller Eile bringt Heinz seine Toilette in Ordnung und begibt sich ins Restaurant Bernhardt. Und anderthalb Stunden später schlägt er langsam, mit unsicheren Schritten, den Weg nach der Vestingstraße ein.

Käthe hat das Mittagessen kaum angerührt. Den schmerzenden Kopf zurückgelehnt, bleich, mit brennenden Augenlidern, sitzt sie jetzt auf dem Sopha. Ueber sie beugt sich Aureliens lange Gestalt und legt sanft die magere Hand auf Käthes Stirn.

„Wenn ich nur wüßte, was Dir fehlt!“ flüstert sie mit Thränen in den Augen. „Vater sollte doch den Arzt holen!“

„Es wird vorübergehen,“ sagte Käthe gepreßt. Wieder tönt die Thürschelle. Käthe zuckt längst nicht mehr zusammen, springt nicht mehr empor; müden Auges blickt sie nach der Thür, durch welche das Dienstmädchen eintritt, einen riesigen, kostbaren Blumenstrauch von rosa und weißen Kamelien, Mailblumen und Myrten in der Hand. Eine handbreite, rosafarbene Schleife umwindet ihn. Käthe preßt die Hand auf's Herz.

„Von — wem?“ sagt sie mit unnatürlicher Ruhe.

„Vom Kunstgärtner Hahn,“ meldet das Mädchen, neugierig und bewundernd ihre Blicke abwechselnd auf den Strauch und auf Käthe richtend. „Für Fräulein Lang. Der Herr, der den Strauch bestellt hat, würde in einer Stunde selber kommen.“ Käthe schreit laut auf und wirft sich in die Arme der erschrockenen Aurelie.

„O Aurelie, Aurelie — er kommt! Verzeihe

mir die Angst, die ich Dir bereitet habe — es war ja nur die fürchterliche, quälende Ungewißheit!“

Und ehe noch Aurelie Zeit hat, um eine Erklärung zu bitten, tönt die Thürschelle von neuem. „Herr Konzertmeister Bergedorf!“ meldet das Dienstmädchen.

Aurelie öffnet den Mund zu einem verständnisvollen „Ah —!“ doch schnell besinnt sie sich, wirft freudig lächelnd Käthe eine Rußhand zu und entleert mit langen Schritten ins Nebenzimmer.

Käthe geht wandend bis zur Mitte des Raumes dem Eintretenden entgegen; ihre Linke umklammert die hohe Lehne eines der schweren, gepolsterten Mahagonisühle. Heinz schließt schnell die Thür hinter sich und bleibt wie unschlüssig stehen. Niemals hat Käthe ihn so gesehen. Ist das ein glücklicher Bräutigam? Ein stark gerötetes, verführtes Gesicht, das wie im Kampf zwischen Lachen und Weinen wunderbar zuckt; die zitternde Rechte bemüht sich vergebens, den linken Handschuh zuzupföpfen. Ist das der Gott, zu dem sie betet, diese unsicher dastehende Gestalt mit den flackernden, unsicheren Blicken?

Heinz ist sich des Eindrucks seiner Erscheinung unklar bewußt. Er weiß, daß er sich bei Tische hat Mut eintrinken wollen, daß er des Guten ziemlich viel gethan und doch nicht das Bewußtsein damit erreicht hat. Anstatt ihn feurig zu entflammen, hat der Wein ihn schlaff und sentimental gemacht. Heinz weiß ganz genau, daß er nicht betrunken, aber auch nicht völlig nüchtern ist. Er wird keinen Unfuss reden, aber doch manches anders empfinden, als sonst. Vogue la galère —!

Käthe wartet noch immer auf das erste Wort; ihre bebenden Knie versagen fast den Dienst.

„Ist etwas vorgefallen?“ fragt sie endlich mit unsicherer Stimme.

Und plötzlich stürzt er vor und liegt zu ihren Füßen; er faßt ihr Kleid mit beiden Händen und drückt seinen Kopf gegen ihre Knie.

„Käthe — Käthe —!“ ruft er unter krampfhaftem Aufschluchzen.

Sie beugt sich, löst ihr Kleid aus seinen Händen und hebt ihn empor.

„Um Gotteswillen — was ist geschehen?“ ruft sie zitternd.

„Geschehen —!“ wiederholt er, trocknet seine Augen mit dem Taschentuch und wirft sich auf einen Stuhl. „Ist die Thatsache unserer Verlobung nicht Ereignis genug? Nicht wahr — wir Zwei sind doch miteinander verlobt, richtig verlobt, so daß nur noch die Anzeigen gedruckt werden dürfen? Staub genug wird die Nachricht aufwirbeln, das magst Du mir glauben!“

Es ist Käthe, als greife eine kalte, täppische Hand in ihr warmes Herz. Bestürzt, verständnislos blickt sie ihn an.

„Komm!“ fährt er fort, zieht die vor ihm Stehende zu sich heran und zwingt sie, sich auf seine Knie zu setzen. „Du bist nun meine Braut, da wird man sich doch nicht mehr darüber aufhalten, wenn wir uns küssen. Ich habe freilich keinerlei Erfahrung auf diesem Gebiete — wenn zur Verlobung noch irgend eine offizielle Ceremonie gehört, so bitte ich, mich zu unterweisen!“

Er lacht laut und aufgeregter. Käthe schwindelt es; der von ihm ausgehende Weingeruch eckelt sie an. Gewaltsam löst sie sich aus seiner Umarmung und setzt sich entfernt von ihm nieder, so daß der Tisch zwischen ihnen beiden ist. Ihre Hand spielt nervös mit der Schleife des Blumenstraußes, der vor ihr auf dem Tische liegt.

„Ich verstehe Sie nicht,“ sagt sie mit schwankender, ängstlicher Stimme. „Ich — habe mich unser Wiedersehen nicht so vorgestellt. Ihre schönen Blumen — schienen mir eine andere Sprache zu führen, als Sie!“

„Meine Blumen? Ah — ein schöner Strauß! Und so sinnig zusammengestellt! Nur schade, daß er nicht von mir kommt. Ich vergeßlicher —“ er schlägt sich vor die Stirn — „es wäre wohl meine Pflicht gewesen, meiner Braut Blumen zu senden. Da ist mir ein anderer zuvorgekommen — irgend ein vor-eiliger Gratulant —“

„Vielleicht, Herr Strecker?“ sagt Käthe mit zuckenden Lippen. Ein wildes Weh zieht ihr das Herz zusammen. Wer hat ihr ihren Abgott vertauscht, wer ihn in dieses räthselhaft fremde Wesen verwandelt, dessen Ton sie berührt, wie eine rothe Hand? Und jetzt eine neue Ueberraschung. Fast mechanisch hat sie Ottos Namen ausgesprochen, — aber welche Wirkung bringt er auf Heinz hervor! Er springt auf und blickt mit weit geöffneten Augen zu ihr

hinüber; die ungewöhnte Röthe seines Gesichtes macht einer fast gründlichen Blässe Platz. Ein Gefühl wie von Uebelleit schüttelt ihn; der kleine Raufsch ist im Nu verfliegen.

„Otto!“

Nun sprechen seine Lippen den Namen aus. Wie ist es denn nur möglich, daß er seit dem Gespräch mit dem Kapellmeister nicht einen Moment an Otto, nur an sich selber gedacht hat — an seine eigene Dual und Pein, nicht an die des Freundes! Jetzt erst erklärt sich ihm Ottos zuversichtliche Fröhlichkeit von heute früh — heute wollte er sein Glück versuchen — und nun ist ihm sein Freund und Vertrauter zuvorgekommen!

Nicht einen Moment lang hatte sich Heinz in seinem Innern der Ritterlichkeit gerühmt, mit der er seine geliebte Freiheit Käthes gutem Ruf zum Opfer gebracht hatte. Unbedenklich war er seinem natürlichen Gefühle, für die Schutzlose einzutreten, gefolgt, wie dem Rufe der Nothwendigkeit, ohne Zaudern, ohne nachher seiner Eugend ein Preisbild anzustimmen. Trotz seines Gnoismus besaß er die Großmut des Augenblicks, diese liebenswürdige Eigenschaft, die so oft als Warmherzigkeit in Zahlung angenommen wird.

Jetzt wird ihm klar, daß seine Großmut eine Unbesonnenheit war. Konnte der Schreiber des verhängnisvollen Briefes sich nicht im Irrtum befinden haben? Hätte er dem Kapellmeister gegenüber geirret, so würde er drei Menschen vor Unheil bewahrt haben, so wäre Käthe morgen des glücklichen Otto Streckers glückliche Braut.

Aber sie liebt ja ihn, nicht Otto! Und daß es so ist, das ist seine eigene Schuld. Da steht sie vor ihm, blaß, schön, Angst und Verwirrung in den lieben Kinderaugen. Ein heißes Gefühl walt in ihm auf, Liebe, Reue — und der Ernst der Verantwortlichkeit. Rasch tritt er zu ihr, faßt ihre beiden Hände und zieht sie zu sich heran.

„Käthe,“ flüstert er, und seine Blicke suchen ernst und liebevoll die ihren, „armes Kind, habe ich Dich erschreckt?“

Jetzt ist er wieder er selber. Tief aufatmend, schmiegt sie sich an ihn und hebt die in Thränen schimmernden Augen zu ihm empor.

„O Heinz, wenn Du mir nur sagen wolltest, was die Ursache dieser fürchterlicher Veränderung war!“

„Wein — und Aufregung, Liebchen. Verzeihe mir!“

Er führte sie zum Sopha und nimmt neben ihr Platz. Wie gestern finden sich ihre Lippen, ihre Hände. O, wenn es so bliebe, wenn nur von Liebe, nicht auch von Verlobung und Heirat, von allen diesen künstlichen Verhängerungen und Säugungen die Rede sein dürfte — wenn nicht die Familie ihr Wort dazu sagen müßte! Heinz hat selber keine Familie, ihm fehlt der Sinn für den Reiz, den die Begriffe „Familie“ und „Häuslichkeit“ auf die Mehrzahl der Menschen ausüben. Was ist Familie? Eine durch Zufall der Geburt oft so ungleichartig wie möglich zusammengewürfelte Gesellschaft, die aus Eigennutz und Gewohnheit zusammenhält, gewisse Fehler, Krankheiten, Vorurteile und Begabungen immer neu vererbt und anerzucht — die ihre einzelnen Mitglieder mittels dieser Vorurteile tyrannisiert und sie zwingt, ihrer Individualität um der „Tradition“ willen zu entsagen. Und das nennen sie dann „Gemüthlichkeit“. Und er, Heinz, soll sich dazu hergeben, der Stammvater eines solchen Ugenestes zu werden —!

Seltene Gedanken für einen jungen Bräutigam, dem das Liebesglück in seiner holdesten Gestalt die frischen Lippen reicht! Seit wann ist dieser grüblerische Geist über ihn gekommen? Er hält Käthes Hand und rückt ein wenig von ihr hinweg.

„War Otto schon bei Dir?“ fragte er plötzlich. Käthe schüttelt den Kopf. „Nein. Du hast ihm also gesagt — und — wie hat er es aufgenommen?“

Sie fragt flüsternd, und ein tiefes Rot bedeckt ihr Gesicht. Sie fühlt es, daß Otto sie liebt, und fast vorwurfsvoll stellt sie sich die schmerzliche Enttäuschung vor, die ihre Verlobung ihm bereiten muß. In der Harmlosigkeit ihres Freundschaftsgefühles ist sie ihm vielleicht allzu sehr entgegengekommen. Seine sonstige Empfindlichkeit und Resignation ist in der letzten Zeit mehr und mehr zurückgetreten, und gestern nachmittag, eine Stunde vor dem Konzert, ist er mit einem Blick, einem Händedruck von ihr gegangen, dessen Erinnerung sie jetzt erschreckt. Seit gestern hat sie nicht an ihn gedacht, wie sollte sie auch!

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Junge Mutter in A. Für ein Kind dieses Alters darf das tägliche warme Bad nicht ungenutzt werden...

Frau J. J. in B. Das Reinigen von Teppichen erfordert keine allzu große Einrichtung.

Herrn J. J. in C. Die Haushälterin betrachtet sich eben als Arbeiterin, die ihre bestimmten Aufstellungen beanspruchen kann.

Frau G. G. in D. Gut erzogene Eltern kann es nicht schwer fallen, ihre Kinder gut zu erziehen.

Frau Da M. in E. Das feinste Wäscheblau ist das sogenannte „rottblaue Anilinblau“.

Herrn E. E. in A. Stearinreste im Filzhute entfernen Sie am besten mit Chloroform.

Justus I. in B. Es wird nicht jedem so gut, seine Jugendideale im Leben verwirklichen zu können.

Hr. W. W. in C. Es mag wohl seine volle Wichtigkeit haben, daß Sie Ihrem Bruder in sorgender schweßerlicher Liebe die Säuslichkeit zu einem Tempel des friedlichen Behagens zu gestalten wissen.

Molletous, Winter-Piqué, Oxfords in Wolle und Baumwolle, bester farberchter Qualitäten in grünen Dessins- und Qualitäts-Answahlen...

Beste Betteinlage für Kinder und Kranke. Wo nicht erhältlich, direkt durch H. Brubacher & Sohn, Zürich.

Lehrtöchter-Gesuch. Eine Weissnäherin in Lausanne wünscht zwei Töchter in die Lehre zu nehmen...

E in Töchter-Institut Rheinpreussens bietet einer Engländlerin oder Französin Pension und vorzügl. Unterricht zum halben Pensionspreis...

Wenn Sie des Bruders natürlichem Wunsch in verständnisvoller Schwesterliche volle Berechtigung einräumen...

Abgearbeitete in A. Wenn Ihnen gleich am frühen Morgen beim Aufstehen schwach und elend wird...

Gekränkte Mutter. Der Lehrer ist durchaus im Recht, wenn er diejenigen Mädchen vom Turnen fern hält...

Herrn M. M. in J. Besten Dank für Ihre freundliche Sendung. Wir stellen uns mit Vergnügen in den Dienst der guten Sache.

Neues vom Büchermarkt.

Im Berner Volkschriften-Verlag (W. Kaiser, Bern) ist soeben in vierter, bedeutend vermehrter Auflage 4-9. Tausend erschienen: Nr. 24. Erneuerungen einer Großmutter an ihre Jugend- und Diensthare.

Die Frauenkleidung vom Standpunkte der Hygiene, von Anna Kubnow, in der Schweiz approbierte praktische Ärztin. Denkenden Frauen gewidmet. Leipzig, Peter Hobbing 1893.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin der Lanolinfabrik Martini-Kelnde bei Berlin. Vorzüglich zur Pflege der Haut...

Siehe unter den Annoncen: „Les Grands Magasins du Printemps de Paris.“

Gesucht: eine zuverlässige, bescheidene Tochter, die grosse Liebe zu Kindern hat...

don, geb. Frein von Deulmig. (Leipzig, Peter Hobbing, 1893.) 152 S. Preis 1 Mk.

Praktisch gehalten, kurz gefaßt, reicher Inhalt. Es werden neben den gewöhnlichen Berufen auch solche besprochen, welche das weibliche Geschlecht selten in Erwägung zieht...

Kleine Mitteilungen.

Das Centralkomitee der Gewerbeausstellung Zürich 1894 nahm in seiner Sitzung vom 29. September die Berichte der Finanz-, Bau-, Installations- und Wirtschaftskomitees entgegen...

Der Handarbeitsunterricht in der Schule macht Fortschritte. Die Schweiz hat jetzt über 600 Lehrer, die man für befähigt erachten kann...

In Wettersfels stand die begabte Schriftstellerin Luise v. François. Ihr Roman „Die letzte Madenburgerin“ zählt zu den besten Werken deutscher Romanliteratur.

Ein Dienstmann der Dienstmänneranstalt der Stadt Zürich hatte am Samstag für ein Dienstmädchen zwei Koffer, einen großen und einen kleinen, in ein Haus in Gassen zu bringen...

Bei den da und dort zu Tage tretenden Versuchen, einen Preisausschlag in der Milch in Scene zu setzen, wird den Arbeiterfrauen, die von einem Milchamtschlag ganz empfindlich betroffen würden...

Statt Leberthran

wird bei unreinem Blute, Scropheln, Rachitis, trockenen und nässenden Hautausschlägen, Knochen- und Drüsenkrankungen Erwachsener und Kinder Dr. med. Hommel's Hämatox (Hämoglobinum deparat. sterilisat. liquid.) mit grossem Erfolge angewandt.

Gesucht: auf Mitte Oktober nach St. Gallen ein einfaches, durchaus treues Zimmermädchen...

Eine Tochter, welche die Damenschneiderei gründlich erlernt hat und auch gut flicken kann, sucht Stelle als Zimmermädchen in einem bessern Herrschaftshaus...

Eine 19 Jahre alte Tochter aus achtbarer Familie wünscht Stelle in ein Privathaus, am liebsten zu einem älteren Ehepaar oder auch für Zimmerdienst zu etwa zwei kleineren Kindern...

Gesucht: auf den 10. Oktober eine starke, einfache, gewissenhafte Person zur alleinigen Besorgung von 4 Kindern.

Gesucht: zu baldigem Eintritt nach tüchtiges Kindermädchen gesetzteren Alters, welches schon als solches gedient und Liebe zu Kindern hat. Kenntnisse in den weiblichen Handarbeiten, besonders Flecken, sehr erwünscht. Offerten unter Chiffre A B 680 gef. an die Expedition dieses Blattes. (680)

Gesucht:

für ein Weisszeug- und Hemdengeschäft eine **Lehrtochter**, welche nebst dem Nähen die französische Sprache erlernen möchte. Familienleben. Zahlreiche vorzügliche Referenzen in der deutschen Schweiz. Privatunterricht. (H 3449 M) [649] Vitzo, Lehrer in Montreux.

Gesucht für sofort in eine Schweizerfamilie, im Elsass wohnend, ein **junges Fräulein** aus guter Familie, protestantischer Konfession, deutsch und französisch sprechend, welches Liebe zu Kindern hat, sie zu beschäftigen weiss und Kindern von 5—10 Jahren den Elementarunterricht in beiden Sprachen erteilen kann. Gefl. Offerten sub Chiffre T 3305 Q an Haasenstein & Vogler, Basel. [670]

Für Eltern.

In eine empfehlenswerten Familie eines schönen Dorfes des Kantons Waadt, am Ufer des Neuenburgersee, finden

2 Töchter

liebvolle Aufnahme und Pflege, sowie ausgezeichnete Gelegenheit, die französische Sprache und Handarbeiten zu erlernen. Gewissenhafter Unterricht im Hause; angenehme und gesunde Gegend. Familienleben, sorgfältigste Ueberwachung. Ausbildung in den Hausgeschäften. Referenzen von früheren Pensions-töchtern. Mässiger Pensionspreis. Offerten unter Chiffre 609 an die Expedition d. Bl. [609]

Pensionnat

de jeunes demoiselles.

Les Bergières, Lausanne (Suisse). Nombre limité d'élèves. Education et instruction très soignées. Excellentes références. (H 11474 L) [648] Directrice: Mlle C. Weuve.

Im [655]

Familien-Pensionate

von Frau Pfarrer Schenker in Genf finden noch zwei Töchter, welche die Sprachen lernen und die von der Stadt eingeführten Fachkurse besuchen wollen, **freundliches Heim.** Vorzügl. Referenzen.

Familien-Pension.

Eine Lehrersfamilie wünscht auf Ende Oktober einige 14 bis 16jährige Töchter aufzunehmen. Denselben würde Unterricht im Französischen, Zuschneiden von Weisszeug, Glätten, Nähen, sowie in den Haushaltungsarbeiten erteilt. Preis Fr. 500. —. Referenzen von früheren Schülerinnen. Adresse: Mme Cartier, matresse d'école à Marchissy, Kanton Waadt. (O 1355 L) [660]



Sage mit 50% Rabatt wird so lange Vorrat:

KNEIPPS

Gesundheitswäsche

gegen Nachnahme versandt
Hemden 4.50 aus gebleichtem Ia
Hosen 3. — Trikot-Leinen, exakt
Jacken 3. — nach Pfarrer
Socken 1.50 Kneipp's Vorschrift

also halbe Preise!
Bad- und Kranken-Wäsche, Trikot- und Reisten-Leinen im Allein-Depot von: [666] Martin Huber, Gassen, Zürich.

Ia Qualität Quitten

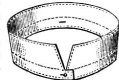
für Gelee und Konfitüren [656] Fr. 2.50 das Kistchen von 5 Kilo und Fr. 4.50 dasjenige von 10 Kilo franko. Sich zu wenden an Aug. Martin & Cie., prop., in Ardon, Wallis.



Herren-

Kragen

von Fr. 3.80 bis 9.60 per Dutzend,

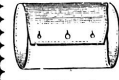


Manschetten,

leinen, von [679] 80 Cts. bis Fr. 1.30 per Paar,



empfeilt en gros et en détail in grosser Auswahl



C. Schelb-Brugger, 14 Marktplatz 14, St. Gallen.

Migräne-Pastillen,

eigenes Präparat von sicherster Wirkung und ohne jegliche Störung der Magen- und Darm-Funktionen, ebenso

Komprimierte Medikamente

aller Art, in Tablettenform, auch nach jeder ärztlichen Specialvorschrift, empfiehlt in tadellos sauberster Arbeit [570]

G. F. Ludin, Apotheker, Löwen-Apotheke St. Gallen, 16 Marktplatz 16.



Dr. med. Smids Enthaarungsmittel [456]

beseitigt rasch und ohne die Haut wund zu machen Haare im Gesicht, resp. an unpassenden Stellen. Das Mittel ist sehr leicht anzuwenden und enthält im Gegensatz zu andern Depilatorien keine scharfen, die Haut reizenden Stoffe. Preis inkl. 1 Büchse kosmet. Poudre Fr. 3.50. **Haupt-Depot: P. Hartmann, Apotheke Steckborn.** Depots: St. Gallen: Apoth. C. F. Hansmann; Buochs: Apoth. J. Brand; Ebnat-Kappel: Apoth. Siegfried; Rapperswil: Apoth. Helbling; Basel: Alfr. Schmidt, Greifenapotheke; Hubersche Apoth. b. d. alt. Rheinbr.; Th. Bühler, Hagenbachsche Apotheke; Aarberg: Apoth. H. Schäfer; Biel: Apoth. Dr. Bähler; Pruntrut: Apoth. Gigon; Delsberg: Apoth. Dr. Dietrich, Apoth. E. Feune.



H. RUEGG-PERRY

39 Vadianstrasse — St. Gallen — Vadianstrasse 39

beehrt sich zu offerieren:

Linoleum am Stück in 180, 270, 360 cm. Breite, **inoleum** Milieux, 183x230, 183x275, 230x275, 230x320, 275x366 cm., **inoleum** Läufer, 67, 90, 114 cm., **inoleum** Vorlagen, 91x50, 105x50, 100x60, 114x68, 180x90 cm., nebst **Plüsch-, Tapestry-, Kokos- und Jute-Teppichen** aller Art.

Telephon.

[880]

Schuhwaren-Massgeschäft

von

KARL KLEB - zur Löwenburg - ST. GALLEN.

Prompte Anfertigung garantiert solider und gutsitzender

Schuhwaren

in jeder gewünschten Ausführung. Reparaturen aller, auch nicht aus meinem Geschäft stammenden Schuhe sauber und möglichst billig.

Grosses Lager fertiger Schuhwaren in allen Preislagen. [617]

Jede Dame

prüfe meine feinen

Loden.

Das Beste und Billigste für Kostüme und Mäntel.

Hermann Scherrer,

St. Gallen und München.

Muster gratis und franko.

356]

25 JÄHRIGER ERFOLG



15 EHRENDIPLOME 18 GOLDENE MEDAILLEN

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN (H 1 Q)

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Ein Lieutenant a. D. Roman von Arthur Zapp.

Mit diesem grossen, spannenden Roman des beliebten Schriftstellers eröffnet die „Gartenlaube“ soeben ein neues Quartal. **Abonnementspreis der Gartenlaube vierteljährlich 1 Mark 60 Pf.** Man abonniert auf die Gartenlaube bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko. [672] Die Verlagshandlung: Ernst Keils Nachfolger in Leipzig.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von köstlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen der **Suppenwürze Maggi**. **Leere Originalfläschchen à 90 Rappen** werden zu **60 Rappen** und diejenigen à **Fr. 1. 50** zu **90 Rappen** in den meisten Spezerei- und Delikatess-Geschäften **nachgefüllt**. — Ebenso zu empfehlen sind **Maggis** beliebte **Suppentafelchen**, in grosser Auswahl der Sorten, zu 10 Rappen für 2 gute Portionen. — Eine ganz vorzügliche, reine Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit **Maggis Fleischextrakt** in Portionen zu 15 und zu 10 Rappen. [622]

Englische Schnittmuster

zur Selbstverfertigung eleganter Kostüme (Mäntel, Jaquettes, Capes etc.) in 3 verschiedenen Grössen, für Kinder von jedem Alter. Exakt nach Mass gezeichnete einfache Taillen. Preis Fr. 1 p. Muster. Lingerie 50 Cts. Nur Neuestes. Schriftl. Bestellungen an **Mme. Brown, Brugg, Aargau.** [641]

Universal-Frauenbinde
(Waschbare Monatsbinde).
Patent 4217. Deutsch. Reich Nr. 6117.
Einzig wirklich bewährte, praktische und preiswürdige Binde dieser Art. Prospekte, Preislisten und Auswahl- sendungen franko durch
E. Christinger-Beer, Rorschach,
Engros bei E. G. Herbschleb, Ro-
manshorn. [639]

Schwabenkäfer-Fallen.
Der beste, unbertroffene Apparat, der die ganze Brut, jung und alt, vollständig vertilgt. Einmalige Auslage gegenüber Insektpulver. Erfolg garantiert. Per Fr. 2. 85 gegen Nachnahme.
Th. Sauter, Fabrik von Hotelmaschinen, Ermatingen, Thurgau. [395]

Die St. Galler
Dampf- Kaffee- Rösterei
von
BAUMGARTNER & Co., ST. GALLEN
liefert stets frisch
gerösteten Kaffee
in verschied. Qualitäten zu den billigsten Preisen
Motor- Betrieb
Neueste Maschinen
Muster zu Diensten. [674]

Eine kleine Schrift über den **Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen** versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin **Frau Karolina Fischer, Boulevard de Plainpalais, Genf.** [6]

Bestes natürlichstes Kindernährmittel:
Romanshorner Milch
kondensiert und gründlich sterilisiert.
Reine Kuhmilch. Kein Zuckerszusatz.
Detailpreis 60 Cts. per Büchse.
Verkauf in allen Apotheken und Konservenhändlungen.
Man verlange ausdrücklich **Romanshorner Milch**, event. wende man sich an die Milchgesellschaft Romanshorn. [930]

Neuerdings erscheint
Die Modenwelt
ohne Preis- Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 grossen farbigen Moden- Panoramen mit gegen 100 Figuren und 11 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.
Dortjährlich 1 M. 25 Pf. — 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen
Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 5.
Gegründet 1865. [16]

Für Bräute und häuslich gesinnte Töchter

passendste Gelegenheit, ihre Ausstattung in **Kleidern und Wäsche** selbst anzufertigen nach **neuestem Schnitt** und **leichtfasslichster Methode**. Kost und Logis, wenn gewünscht, bei der Kursleiterin. Prospekte stehen zu Diensten.
(H3880Z)
Damenschneiderei und Lehrinstitut
von **Augusta Nuesch, Rennweg 19, Zürich.** [633]

GRÖSSES EXPORTHAUS FÜR ECHE CAPWEINE

Preisgekrönt mit 18 golden. & silbernen Medaillen

Echte alte Capweine

von **E. Plaut, Capstadt.** [622]
Specialität für:
Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende u. Rekonvaleszenten.
Feinste Frühstück- und Dessert-Weine.
General-Depot für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel,
Südwein-Import und Versandgeschäft.
Probekistchen von 5 Originalflaschen, sortiert, franko, für Fr. 12. 10.



Ceylon-Thee,
sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar,
pr. engl. Pfd. Originalpackung: pr. 1/2 kg.
Orange Pekoe . . . Fr. 5. 50, Fr. 6. —,
Broken Pekoe . . . „ 4. 25, „ 4. 50,
Pekoe „ 3. 75, „ 4. —,
Pekoe Souchong „ 3. 75, „ 3. 75,
China-Thee,
beste Qualität, Souchong Fr. 4. 25 pr. 1/2 kg.
Kongou „ 4. 25 „ 1/2 „
Ceylon-Zimmt,
echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., 1/2 kg. Fr. 3. —.
Vanille,
erste Qualität, 17 cm. lang, 40 Cts. das Stück.
Muster kostenfrei. Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.
Carl Osswald, Winterthur. [620]

H. BRÜPACHER & SOHN
Bahnhofstrasse 35
ZÜRICH
nach ärztlicher Vorschrift
Damen-Binden
BESTE SYSTEME
Special-Catalog gratis
Weibliche Bedienung

Vorzüglichen, garantierten
Blütenhonig
eigener Zucht, von feinstem Aroma, in Büchsen von 1 Kilo zu Fr. 2. 70, von 2 1/2 Kilo zu Fr. 6. — franko gegen Nachnahme empfindlich.
Friedr. Merz, Bienenzüchter, Seengen (Aargau) [490]

Hausverdienst
für Frauen und Töchter.
Empfehle mein Depot der neuesten, bewährten, amerikanischen **Original-„LAMB“-Strickmaschinen.**
Lehrbücher erhalten gründlichen Unterricht. (H 4140 Z) [671]
Die Vertreterin:
Fr. Schildknecht-Eisenring,
Zeughausstrasse 17, Aussersihl-Zürich.

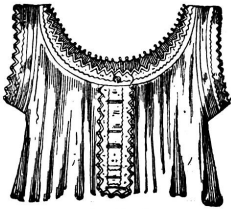
Sicheren Erwerb
für Damen
durch Empfehlung und Verkauf in Privatkreisen eines anerkannt guten, aufs beste bewährten Artikels.
Derselbe ist patentiert und sehr leicht verkäuflich.
Gefällige Offerten frankiert zur Weiterbeförderung erbeten unter Chiffre MK 141 an die Expedition. [672]

TELEPHON
Im
Sanitätsgeschäft zum roten Kreuz
sind sämtliche
Krankenpflegersartikel
sowie alle Artikel für die
Gesundheitspflege
zu billigsten Preisen und bester Qualität zu beziehen und empfiehlt dasselbe den verehrten Frauen, Hebammen und Pflegerinnen aufs angelegentlichste
C. Fr. Hausmann, Hechtapotheke, St. Gallen. [808]
TELEPHON

Unübertrefflich
EISENBITTER
von **JOH. P. MOSIMANN**
Langnau Emmenthal
Schweiz
zusammengesetzt aus Eisen u. den feinsten Alpenkräutern der Emmenthaler Berge
ist der **Eisenbitter v. Joh. P. Mosimann** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den feinsten Alpenkräutern der Emmenthaler Berge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seiner Zeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In allen Schwächezuständen (speciell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Aufrischung** der Gesundheit und des **guten Aussehens unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger Bemittelten** zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.** **Depots:** in St. Gallen in den Apotheken: Hausmann, Rehsteiner, Schobinger, Stein, Wartenweiler, sowie in den meisten Apotheken der Schweiz. (H 9500 Y) [677]

Mode-Haus
J. SPOERRI
Kappelerhof ZÜRICH

Winter-Saison 1893.
Grösste Auswahl in
Herbst- und Winter-Costumestoffen
Passende Garnituren in Sammeten, Seide und Passementerie
Hochfeine Neuheiten
Catalog und Muster franko umgehend. [652]



Frauenhemden nur Fr. 1. 60
Leintücher nur Fr. 2. —
Frottirtücher nur Fr. —.80

per Stück in roh Ia. Baumwolle, oder weisse starkfädige mit guter Spitze Fr. 2. —, Schulterschluss Fr. 2. 20, feinfädige Fr. 2. 60, ebenso Damennachthemden, Nachjacken, Unterröcke, Damenhosen, Untertalben, alles eigene Fabrikation, gut genäht, schöner Schnitt, gute Qualitäten und enorm billig.

per Stück in roh Ia. Baumwolle, 150 cm. breit, 210 cm. lang, fertig gesäumt; oder in gebleicht extra Qualität ohne Apprêt 150/230 cm. nur Fr. 2. 70; auch Leinwand für Leintücher, Kissen etc.

per Stück in weiss, echt englisch, roh 75 Cts., feinste aus Zwirn Fr. 1. 75, Waffelwaschtücher, nur 60 Cts., leinene Küchen-, Wasch-, Gläser-, Parade-Handtücher, Tischzeug, Servietten, Kinderservietten, Theetücher, Theegedecke, Kaffeetücher, Läufer, Kredenztücher, Millieux, Taschentücher etc. (488)

Muster sende bereitwilligst zur Ansicht; Versand franko gegen Nachnahme.

R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.



PARIS

GRÖSSTE MODEMAGAZINE

Printemps

Kostenfrei

versenden wir den illustrierten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen Modekupfer für die Winter-Saison, auf frankirtes Anfragen an

JULES JALUZOT & Co
 PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des Printemps ebenfalls gratis. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

5. EDITIONEN NACH ALLEN WELTHEILEN. Porto- u. zollfreie Versand-Bedingungen sowie alle nöthigen Anleitungen zum Maassnehmen und zur genauen Ausführung der Bestellungen aus den Catalogen ersichtlich.

Correspondenz in allen Sprachen
 Eigenes Speditionshaus in Basel
 St-Albananlage, 3

B. L. M.

30. November 1893. 400,000 Fr.
 (H 7589 X) Titel à Fr. 6. 75.
 Kein Risiko. — Absolute Garantie.
 Man schreibe an die Zeitung
 [646] „La Récapitulation“ in Genf.

Grösste Auswahl in

Caoutchouc-Regenmänteln

für Herren und Damen, auch als gewöhnl. und Staubmäntel tragbar,

Velo-Patent-Pellerinen, Kutscher-Mäntel

empfeilt billigst [431]
H. Speckers Witwe, Zürich,
 Kuttelgasse 19, Bahnhofstr.

Heureka

Frauenbinde

Patente:
 6436 + 6437

Aerztlich empfohlen.

Vorzüge:

Ohne Einlage zu benutzen.
 Waschbar, sehr angenehm zu tragen. Reinlich, praktisch und einfach. [632]

Weibliche Bedienung. — Postversand.

H. Brupbacher & Sohn
 35 Bahnhofstrasse, Zürich.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
 btto. 6 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
 (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [86]
 Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Grosse Ersparnis an Butter und Feuerungsmaterial!
Die Braunmehl-Fabrik
 von Rudolf Rist in Altstätten, Kanton St. Gallen, empfiehlt fertig gebranntes Mehl, speciell für Mehlsuppen, unentbehrlich zur Bereitung schmackhafter Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
 Grosse Anstalten, Spitäler und Hoteliers sprechen sich über das Fabrikat nur lobend aus. — Chemisch untersucht. [216]
Überall zu verlangen!
 In St. Gallen bei: A. Mastrani, P. H. Zollkofer, z. Waldhorn, F. Klapp, Drog., Jos. Wetter, Jakobstr.; in St. Fiden bei: Egger-Voit, Joh. Weder, Langgasse.

DIE DAVIS

Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich):
A. Rebsamen,
 Nähmaschinen-Fabrik in **Rüti** (Kanton Zürich).
 Einziger Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:
Hermann Gramann,
 Mechaniker, Münsterhof 20, **Zürich.** [213]

DIE DAVIS

Grösstes Bettwarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme: [57]

Zweischläfge Deckbetten , mit bester Fassung und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte, 180 cm lang, 150 cm breit, Fr. 22					
Zweischläf. Hauptkissen , 3 Pfd. Halbflaum, >	120	>	60	>	8
Zweischläf. Unterbetten , 6 >	190	>	135	>	19
Einschläfge Deckbetten , 6 >	180	>	120	>	18
Einschläf. Hauptkissen , 2 1/2 Pfd. >	100	>	60	>	7
Ohrenkissen , 1 1/2 >	60	>	60	>	1
Zweischl. Flaumdeckbetten , 5 Pfd. sehr feiner Flaum 180 >	150	>	150	>	35
Einschläfge Flaumdüvet , 3 >	152	>	120	>	22
Kindsdeckbettl , 3 >	120	>	100	>	9
Kindsdeckbettl , 2 >	90	>	75	>	6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2.20, hochfeiner Flaum, pfundweise à 5 Fr.

Für 75 Centimes

kauft man in fast allen Apotheken, Droguerien und Parfümerie-Geschäften 1 Stück:

Bergmanns Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Cie., Dresden und Zürich.**
 Es ist die beste Seife für zarten, sammetweichen und blendendweissen Teint, ebenso gegen Sommersprossen und allen Arten Hautunreinigkeiten. Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen und verlange stets die Seife mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner. [85]



(Schutzmarke)

(Schutzmarke)

Vorhangstoffe

eigenes und englisches Fabrikat, crème und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft von — Muster franko — [783]

J. B. Nef (vormals Nef & Baumann), Herisau.

Korsett,

System

Dr. W. Schulthess,

nach Mass von Fr. 12. — an.

Umstandskorsett,

System

Dr. W. Schulthess,

nach Mass von Fr. 17. an.

Spezialkorsett,

für korperliche Damen,

ab Lager von Fr. 11. — an,
 nach Mass von Fr. 13. — an.

F. Wyss,

Zürcher Korsettfabrik,
 Löwenstrasse 65, Zürich.

Vertretungen in allen grösseren Städten.

Man verlange ausführlichen Prospekt mit Anleitung zum Massnehmen. [669]

Goldene Medaillen:

Weltausstellung Antwerpen 1885
 Paris 1889.

CHOCOLAT



SUCHARD

NEUCHÂTEL (SUISSE) [8]

Bettfedern und Flaum

werden bestens gereinigt und desinfiziert durch die Bettwarenhandlung [618]

J. Pfister-Christen, Basel

Gerbergasse 65 und Untere Rheingasse 10.

Prompter Versand nach auswärts.

Die

meisten durch Erfüllung entfehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der **Anter-Pain-Expeller** hat sich in solchen Fällen als die

beste Einreibung

erwiesen und vielfach bewährt. Er wird mit gleichem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Influenza, als auch bei Kopfschmerzen, Mähdenschmerzen, Hüftweh usw. gebraucht und ist

deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 1 und 2 Frs. die Flasche in den meisten Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich

Richter's Anter-Pain-Expeller.

[206]